

- V. **Terrorakte im Zeichen des CONDORs** 157
 Der Fall Letelier 157 • Der Fall Prats 175 • Der Fall Leighton 178 • Carlos Altamirano 179
- VI. **Terroristen und Hintermänner** 181
 CIA-General Vernon A. Walters 181 • Juan Manuel Guillermo Contreras Sepúlveda 183 • Michael Vernon Townley 197 • Armando Fernández Larios 198 • Enrique Lautaro Arancibia Clavel 200 • Néstor Jorge Fernández Tróccoli 201 • Stefano Delle Chiaie 204
- VII. **Der Condor wird gerupft** 207
 Das »Archiv des Terrors« 209 • Reaktionen der USA 211 • Reaktionen in Europa 213 • Historische Aufarbeitung und juristische Verfolgung in Lateinamerika 215

Anhang

Geheimdienste in CONDOR-Ländern 231

Glossar 236

Personenregister 242

Bibliographie 247

Dokumente 249

Vorbemerkungen

»Die Parteien verurteilen die Destabilisierungsaktionen des US-Imperialismus und seiner Verbündeten, die sich mit Hilfe der nationalen Oligarchien gegen den Willen der Völker richten.«

Aus der Solidaritätsresolution mit den Völkern Lateinamerikas und der Karibik der 10. Internationalen Konferenz Kommunistischer und Arbeiterparteien vom 21. – 23. November 2008 in São Paulo

Die Operation CONDOR war die erste strukturierte imperialistische Allianz für den »Kampf gegen den Terrorismus«, wie ihn die Akteure des Condor-Systems und ihre Inspiratoren und Unterstützer in den Vereinigten Staaten schon Anfang der 70er Jahre definierten. Teilnehmer waren die Geheimdienste und Geheimpolizeien der Militärdiktaturen im Südkegel Lateinamerikas. Dieser »Kampf gegen den Terrorismus« wurde geführt mit massiven Verletzungen grundlegender Menschenrechte und führte zu Zehntausenden von Opfern – aber eigentlich war er nur das Synonym des Kampfes gegen die immer weiter erstarrende national-demokratische Befreiungsbewegung und den wachsenden Einfluss der Sozialisten/Kommunisten auf dem Subkontinent.

Unter diesen Gesichtspunkten ist eine Analyse dieser internationalen Geheimdienstaktion ein Beitrag zur aktuellen Diskussion über die politischen Entwicklungen in Lateinamerika, die gegenwärtig im Blickpunkt vieler Interessen stehen.

Die Wirkungsbedingungen und Folgen der Operation CONDOR sind in den lateinamerikanischen Staaten immer noch nicht endgültig beseitigt. Nur ein Teil der Täter wurde bisher enttarnt und zur Rechenschaft gezogen, Strukturen und Personal zur Realisierung der Operation existieren noch unentdeckt und bergen immer noch Gefahren für die demokratische Entwicklung in den Ländern des Subkontinents. Die Schatten des CONDOR erfordern auch heute noch höchste Wachsamkeit.

Die imperialen Interessen der USA sind nach wie vor auf eine Stabilisierung ihres »Hinterhofes« durch Destabilisierung der progressiv-demokratischen Entwicklungen gerichtet. Ihre Eingriffsmöglichkeiten auf den Gebieten der Politik, Wirtschaft, Geheimdienste und Militär sind eingeschränkt, aber noch nicht erschöpft.

Mit diesem Buch wollte und konnte der Autor keine Geschichte der neueren Zeit für Lateinamerika schreiben. Er hat einige ihm wichtig erscheinende Entwicklungen und Aktivitäten herausgegriffen, um in Umrissen ein Hintergrundbild zu zeichnen, vor dem eine der blutigsten und opferreichsten Aktionen des Staatsterrorismus der USA im vergangenen Jahrhundert stattfand.

Ein Buch über die Operation CONDOR ist in erster Linie ein Buch über den Staatsterrorismus der Vereinigten Staaten von Amerika und über ihre Heuchelei im angeblichen Kampf gegen den internationalen Terrorismus.

Der Anschlag vom 11. September 2001 in den USA forderte über 3000 Opfer, eine beklagenswerte Bilanz.

Die mit Wissen, Billigung und Unterstützung der Vereinigten Staaten agierenden Militärdiktaturen in Südamerika, ihre Geheimdienste und ihre staatsterroristische

Operation CONDOR sind verantwortlich für über 400 000 Opfer – wer spricht heute noch darüber?

Mehr als 20 Jahre nach der offiziellen Beendigung der Operation kann trotz »Wahrheitskommissionen« und zahlreichen Gerichtsverfahren immer noch keine abschließende Bilanz der Terroropfer dieser Zeit vorgelegt werden.

Ist es nicht eine bigotte Heuchelei, wenn die Verantwortlichen in den USA ihre Opfer der Terroranschläge vom 11. September wie eine heilige Fahne vor sich hertragen – aber die weitaus größere Zahl von Opfern, für die sie allein in diesem Zusammenhang Mitverantwortung tragen, ignorieren?

Das ist die gleiche Doppelmoral, wie sie die Vereinigten Staaten, ihre politische Führung und ihre Justiz im Fall der seit über 10 Jahren inhaftierten kubanischen Anti-Terror-Kämpfer (bekannt als die »Cuban Five«) zeigen. Noch dazu, da im Rahmen der Operation CONDOR auch exilkubanische Terroristen – z. T. die gleichen, die von den kubanischen Aufklärern unter Kontrolle gehalten wurden – bei Mordanschlägen direkt beteiligt waren.

Die aus der Periode der Operation CONDOR erkennbaren Signale setzen sich heute fort im aktuellen »Krieg gegen den Terror«, der Produktion von Lügen und Erfindungen zur Begründung des »Anti-Terror-Kampfes«, der schon wieder mehrfach in mörderische Angriffskriege des US-Imperialismus und seiner Verbündeten mündete – das öffentliche Feindbild wurde etwas verändert, von den »Linken« zu »islamistischen Kämpfern«.

Die Folterkeller in Chile, Uruguay, Argentinien finden ihre Fortsetzung in Abu Ghraib und dem Lager »Delta«

in Guantánamo, das grenzüberschreitende »spurlose Verschwinden« von politischen Gegnern in Südamerika wurde in den letzten Jahren durch die »außerordentlichen Überstellungen« (extraordinary renditions) bei weltweiten Operationen der CIA gegen angebliche Terroristen und ihre illegale Verbringung in Geheimgefängnisse perfektioniert.

Der Autor war bemüht, die Ergebnisse seiner Recherchen möglichst umfassend dokumentarisch zu belegen. Deshalb geht sein besonderer Dank an das Cold War International History Project am Woodrow Wilson International Center for Scholars für die Übersendung einer Sammlung von Dokumenten unter dem Titel: *The United States Intelligence Community and Operation Condor*. Diese Dokumente ergänzten wirksam die aus dem Internet verfügbaren Unterlagen aus den umfangreichen Komplexen der CIA-Dokumente über Chile und Argentinien.

Detaillierte und sehr hilfreiche Angaben konnten aus der 2004 in den USA erschienenen Publikation des amerikanischen Journalisten und Buchautors John Dinges: »The Condor Years – How Pinochet and his Allies brought Terrorism to three Continents« entnommen werden. Die präzisen Recherchen von John Dinges verdienen es, in einer Publikation zum gleichen Thema im deutschsprachigen Raum entsprechend verarbeitet und damit gewürdigt zu werden.

*Klaus Eichner
im Februar 2009*

I. Der »Hinterhof« steht auf gegen das Imperium

Mit dem Sieg der Anti-Hitler-Koalition im II. Weltkrieg kam es auch in Lateinamerika zu einem Aufschwung des nationalen und sozialen Befreiungskampfes – der »sichere Hinterhof« des US-Imperialismus wurde durch den wachsenden Widerstand der Völker Lateinamerikas erschüttert.

In den Jahren nach Ende des II. Weltkrieges entstand in Lateinamerika unter der Schirmherrschaft der einheimischen Großbourgeoisie ein Netzwerk, in dem geflohene hochbelastete Nazi- und Kriegsverbrecher, wie Klaus Barbie, Josef Mengele, Adolf Eichmann und viele andere die Kontinuität der faschistischen Bewegung aufrechterhielten und ausbauten, verbunden mit dem Aufbau wirtschaftlicher Macht und politischer Einflussstrukturen – nicht zuletzt durch enge personelle Verflechtungen mit den Geheimdiensten und Geheimpolizeien der den Faschisten besonders nahestehenden Militärdiktaturen. Spuren und Nachwirkungen dieser Einflüsse waren in nicht geringem Maße auch im Verlauf der Condor-Operationen zu finden.

Diese Phase in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war geprägt durch den Ost-West-Konflikt. Das führte u. a. dazu, dass der soziale und politische Widerstand gegen die Machthaber demagogisch zur Keimzelle sowjetischen Einflusses erklärt, damit diffamiert und mit brutaler Gewalt niedergeschlagen wurde.

Revolutionärer Aufschwung und konterrevolutionäre Gegenattacken erbrachten in den vergangenen Jahrzehnten